

Guten Morgen, Waldbrunn!

Mit der Stellungnahme zum „Teilregionalplan Windenergie“ hat der Waldbrunner Gemeinderat die Chance, mehrheitlich gegen eine Windenergie-Industrialisierung des Markgrafenwald-Höllbach-Reisenbach-Ökosystems zu stimmen. Betroffen ist ein intakter Wald-Bach-Lebensraum, in dem zahlreiche Schwarzstörche, Wespenbussarde, Fledermäuse und andere geschützte Arten hochwertige Habitate nutzen. Die Initiative Hoher Odenwald e.V. (IHO) hat den Gemeinderäten vor Augen geführt, dass bei Zustimmung zu diesem Vorranggebiet „Markgrafenwald“ ein Verstoß gegen EU-Artenschutzrecht (Vogelschutzrichtlinie) billigend in Kauf genommen würde. Mit dem naturnahen Höllbach und Reisenbach samt direkter Umgebung wäre zudem das Verschlechterungsverbot von FFH-Fließgewässern berührt.

Jeder Entscheidungsträger muss sich vor Augen führen, dass der Erhalt der Artenvielfalt im Gemeinwohlinteresse liegt und der Energiegewinnung nicht untergeordnet werden kann. Das von der Windkraftlobby verbreitete Motto „Artenschutz durch Erneuerbare“ trifft nur dann zu, falls CO₂-Reduzierung real erwirkt werden kann, und erweist sich als völlig absurd, wenn damit Raubbau an ökologisch wertvollen Lebensräumen einhergeht. Im nationalen Bericht zu FFH- und Vogelschutzgebieten sind 80 % der EU-Schutzgebiete in einem unzureichenden oder schlechten Zustand. Muss erst Klage und EuGH-Beschwerde geführt werden, um Verschlechterungen entgegen zu wirken? Das könnte ein kostenintensives Nachspiel haben, denkt man etwa an veraltete Kläranlagen am Höllbach.

Was hätte denn die Gemeinde von zwölf 200 Meter hohen Windenergieanlagen im markgräflichen Wald? Das wandertouristische „Sahnestückchen“ im wunderschönen Landschaftsumfeld des Katzenbuckels steht auf dem Spiel, seit 2015 sogar Teil eines „UNESCO Global Geopark“, in dem das Landschaftsbild eine wichtige Rolle spielt! „Energiewende“ sollte nicht dem finanziellen Wohle weniger nutzen, aber etlichen Einwohnern schaden und Gäste vergrämen. Warum nicht stattdessen gemeinsam ein „Bürgerenergieort“ angehen, das naturnahe Landschaft und Tourismuswirtschaft stärkt und nur zur Kommune passende, umweltverträgliche Formen der Energiegewinnung fördert? Waldbrunn hat jetzt die Chance, einen gemeinschaftlichen Weg seiner Bürger zu suchen, der nicht auf Spaltung und Unfrieden, sondern auf Konsens aufbaut. Hierzu ist, wie bereits im Gemeinderat Mudau beschlossen, der „Markgrafenwald“ aufgrund des Artenschutzkonflikts aus dem Regionalplan herauszunehmen. Seine regionalplanerische Funktion muss lauten: „Naturschutz und Landschaftspflege“.

Michael Hahl M.A., Geograph